Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 115. Dienstag den 21. Mai 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 39 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Eisenbahn von Breslau nach Dresden, als Verbindung mit dem westlichen Europa. 2) Die amerikanische Mühle in Pischkowitz. 3) Ein Beitrag zu Nr. 23 der Schl. Chr. „über das Betteln in den Städten. 4) Korrespondenz aus Glogau und Wohlau. 5) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung,
die Bestimmung der diesjährigen Ratiborer Wollmarkts-Termine betreffend.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von dem Königl. Ober-Präsidium der Provinz der diesjährige Frühlings-Wollmarkt in Ratibor auf den 21sten d. M., und der Herbst-Wollmarkt daselbst auf den 20. September bestimmt worden sind.

Breslau, den 16. Mai 1839.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 16. Mai. Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Ober-Rechnungs-Rath von Reitzenstein zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rathe in der zweiten Abtheilung des Ministeriums des Königlichen Hauses zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Berlin, 17. Mai. Se. Majestät der König haben dem Herzoglich Sachsen-Meiningenschen Medizinal-Rath Dr. Jahn in Meiningen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Kastellan Weillardoz im Neuen Garten bei Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem pensionirten Kasernen-Inspektor Lefevre zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Rath Friederici beim hiesigen Polizei-Präsidium den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths Allergnädigst beizulegen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Hof- und Dom-Prediger Sack hierselbst den Charakter eines Ober-Konsistorial-Raths Allergnädigst beizulegen und das diesfällige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht. — Se. Königliche Majestät haben den Landgerichts-Assessor John zu Koblenz zum Staats-Prokurator Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen und in die für Höchstdenselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmer im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserliche Russische General der Kavalerie und General-Adjutant, Graf von Witt, nach Frankfurt a. M.

Bei der am 15ten und 16ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 79ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 200,000 Rthlr. auf Nr. 104,253 nach Cöln bei Reimbold; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 75,633 und 77,826 in Berlin bei Mestag und nach Breslau bei Gerstenberg; 8 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 5303. 11,212. 15,220. 21,942. 52,271. 71,689. 74,949 und 105,960 in Berlin bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rotzoll, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Hüger und nach Tilsit bei Löwenberg; 50 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1754. 2505. 5997. 6012. 8401. 9654. 12,253. 14,337. 22,073. 27,069. 30,034. 31,060. 32,466. 33,244. 34,961. 36,271. 39,640. 41,498. 44,241. 46,516. 46,985. 47,256. 47,300. 48,541. 50,758. 51,441. 51,800. 55,508. 55,895. 56,896. 63,997. 67,053. 68,501. 75,770. 76,321. 78,146. 78,458. 78,603. 87,347. 89,692. 91,981. 92,100. 97,367. 98,058. 102,401. 104,373. 104,595. 105,148. 109,908 und 111,488 in Berlin bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Matzdorff, bei Securius, 3mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Barmen bei Holzschuher, Bielefeld bei Henrich, Brandenburg bei Lazarus, Breslau 2mal bei Cohn, bei Gerstenberg, bei Holschau, bei Jänsch, 2mal bei Leubuscher und 3mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Glatz bei Braun, Glogau bei Bamberger und bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Landshut bei Naumann, Liegnitz 4mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Lohn, Neiße 2mal bei Jäkel, Neuwied bei Krätzer, Ratibor bei Samoje, Stettin 2mal bei Rolin, Stralsund bei Claussen und nach Wesel bei Westermann; 60 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2573. 4800. 4933. 6333. 8011. 8379. 8925. 11,915. 14,882. 18,654. 19,710. 21,190. 21,736. 23,975. 25,599. 27,905. 31,298. 33,700. 34,946. 35,976. 41,208. 41,614. 47,666. 48,674. 48,938. 49,844. 53,295. 53,773. 53,796. 54,227. 56,438. 58,660. 58,793. 58,822. 59,716. 62,444. 64,040. 64,515. 66,297. 67,704. 68,151. 71,232. 71,247. 74,452. 76,711. 77,770. 77,872. 78,433. 79,859. 81,093. 81,234. 85,272. 91,764. 98,329. 99,769. 101,128. 104,437. 104,971. 108,331 und 110,564 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Gewer, bei Klage, bei Mestag, 2mal bei Moser, bei Securius und 6mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg, 4mal bei Holschau, 4mal bei Leubuscher und 3mal bei Schreiber, Cöln 4mal bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt, Driesen bei Abraham, Frankfurt bei Salzmann, Hagen 2mal bei Rösener, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Krakau bei Rehefeld, Magdeburg 2mal bei Brauns, bei Elbthal und 3mal bei Roch, Mannsfeld bei Schünemann, Mühlhausen bei Blachstein, Neuwied bei Krätzer, Neumarkt bei Wirsieg, Prenzlau bei Herz, Stargard bei Hammerfeld, Stettin bei Rolin, Wesel bei Westermann und nach Zeitz bei Zürn; 93 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1101. 3042. 8654. 8918. 9072. 11,119. 11,682. 18,146. 20,312. 20,589. 20,968. 21,048. 24,891. 25,056. 25,192. 26,249. 26,721. 29,537. 29,769. 31,031. 32,354. 33,242. 34,615. 35,515. 38,230. 38,798. 43,775. 43,938. 44,485. 46,752. 46,816. 48,531. 49,159. 49,349. 49,711. 50,173. 50,801. 52,122. 57,230. 57,607. 58,996. 59,032. 59,733. 60,090. 60,156. 61,847. 64,755. 65,286. 65,296. 66,477. 67,084. 67,698. 68,845. 68,939. 69,059. 69,946. 70,556. 72,279. 72,693. 73,029. 74,712. 76,309. 76,689. 78,079. 79,327. 79,358. 83,282. 83,433. 84,245. 84,280. 86,708. 88,702. 89,324. 91,244. 92,175. 93,909. 100,246. 101,792. 101,980. 102,664. 104,701. 104,830. 105,136. 105,360. 106,205. 106,355. 106,481. 106,694. 108,662. 109,396. 109,606. 110,250 und 111,995. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, 18. Mai. So wie das Militär-Wochenblatt meldet, übernimmt Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen, aggr. Oberst von der Garde-Art.-Brig., einstweilen die Führung dieser Brigade, wobei ihm jedoch der Brig.-Oberstlt. v. Erhardt zur Seite stehen soll, und zugleich für die Dauer dieser Führung der Kapt. v. Buddenbrock von derselben Brigade zur Dienstleistung bei Sr. Königl. Hoheit kommandirt.

Se. Maj. der König haben dem Libauschen Schiffs-Kapitain Withmer das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht, — Se. Maj. der König haben den bisherigen Justizrath Wollank zum Stadtgerichts-Rath hierselbst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisher als Spezial-Kommissarius im Bezirk der General-Kommission zu Stendal beschäftigten Ober-Landesgerichts-Assessor von Bonin zum Regierungs-Rath und Justitiarius bei der General-Kommission zu Stargard zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben dem im Bezirke der General-Kommission zu Stendal beschäftigten Vermessungs-Revisor Tietz zu Halberstadt den Charakter als Hofrath beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath und Präsident des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thierarznei-Schul-Angelegenheiten, Dr. Rust, nach Schlesien.

Potsdam, 17. Mai. Das heutige Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung enthält nachstehende Königl. Kabinetsordre: „Auf Ihren Bericht vom 27. v. M. genehmige Ich nach dem von Ihnen bevorworteten Antrage der Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft, daß außer den 300,000 Thlrn. Aktien, um welche das ursprünglich festgesetzte Aktienkapital von 700,000 Thlrn. in Folge Meiner Genehmigung vom 18. März v. J. erhöht worden ist, noch anderweitig 400,000 Thlr. Aktien für das Unternehmen der vorgedachten Gesellschaft ausgegeben werden. Zugleich ertheile Ich dem, laut der zurückfolgenden gerichtlichen Verhandluug vom 13. März d. J. von der General-Versammlung der Aktionäre angenommenen Nachtrage, zu dem unterm 23. September 1837 von mir bestätigten Statute hierdurch gleichfalls Meine Bestätigung, jedoch unbeschadet der, den neu auszugebenden Aktien über 400,000 Thlr. zugestandenen Vorrechte und Bedingungen, so wie mit Vorbehalt der Rechte jedes Dritten. Der gegenwärtige Erlaß ist nebst dem Nachtrage zum Statute durch das Amtsblatt der Regierung zu Potsdam bekannt zu machen. Berlin, den 6. April 1839. — (gez.) Friedrich Wilhelm. — An den Staats- und Finanz-Minister Grafen v. Alvensleben." — Der Nachtrag zum Statut enthält unter anderm folgende Bekanntmachung: Die Prioritäts-Aktien werden mit 4½ Prozent jährlich verzinst und die Zinsen in halbjährigen Terminen am 2. Januar und am 1. Juli jeden Jahres gezahlt. An den Dividenden nehmen diese Prioritäts-Aktien keinen Theil. Dagegen erhalten sie für die ihnen zugesicherten 4½ Prozent Zinsen das Vorrecht, vor allen übrigen bereits vorhandenen Aktien, dergestalt, daß die Zinsen der ersteren bei der jährlichen Einnahme vor den Zinsen und Dividenden der älteren Aktien in Abzug gebracht werden. Auch den Kapitalien der Prioritäts-Aktien steht dasselbe Vorzugsrecht vor den Kapitalien der älteren Aktien zu. Die Prioritäts-Aktien unterliegen der Amortisation und es wird für diese alljährlich die Summe von 6000 Thlrn., unter Zuschlag der durch die eingelösten Aktien ersparten Zinsen und etwaniger Zinseszinsen, aus dem Ertrage des Eisenbahn-Unternehmens verwendet.

Deutschland.

Augsburg, 11. Mai. Die hiesige Abendzeitung schreibt: „Wir haben über die Errichtung von Klöstern des Ordens der Frauen vom guten Hirten im Königreiche Baiern das Ausführlichere über den Zweck dieser Stiftungen mitgetheilt, und können nun unsere Leser in Kenntniß setzen, daß der Bischof zu Augsburg mittels eines oberhirtlichen Schreiben an die gesammte Diöcesan-Geistlichkeit die Errichtung eines solchen Klosters in der Stadt Augsburg beabsichtigt auch bereits die Genehmigung des Königs da-

zu erhalten hat. Die sämmtliche Geistlichkeit ist zu Sammlung von Beiträgen hierzu aufgefordert, die Anmeldungen aber zum Eintritt in den Orden oder in die Freistätte für Frauen reifern Alters, und die Erklärungen über die Bedingnisse des Eintritts werden die Herren Domcapitularen Egger und Tischer annehmen." — In Regensburg legten am 9. Mai drei junge Schotten des dortigen Benedictinerordens zu St.-Jakob das feierliche Profeßgelübde ab, wodurch der ausgesprochene Fortbestand dieses sehr alten Schottenklosters realisirt worden ist.

Leipzig, 15. Mai Bei Gelegenheit des bevorstehenden Reformations-Jubelfestes hat sich hier eine aus angesehenen Männern zusammengesetzte Kommission gebildet, welche einen Aufruf, zunächst an die Einwohner Leipzigs, gerichtet, worin zu Beiträgen für ein Denkmal aufgefordert wird, das hier den großen Reformatoren gesetzt werden soll.

Oesterreich.

Wien, 13. Mai. (Privatmittheilung.) Heute sind JJ. KK. HH. die Erzherzoge Albrecht und Carl, Ferdinand, Söhne Sr. K. H. des Erzherzogs Carl welche nach Ofen gereist waren, um sich bei dem commandirenden General von Ungarn, Baron von Lederer, dessen Militär-Bezirk sie nun zugetheilt sind, im Dienstwege zu melden, wieder hier eingetroffen. S. K. H. der Erzherzog Carl, welcher so rüstig aus Neapel zurückkehrte, machte vorgestern mit der Familie des Erzherzogs Palatinus eine Landpartie auf den Kahlenberg, wo die erl. Gesellschaft mitten unter den zahlreichen anwesenden Fremden speiste. — Seit 4 Tagen strömt das Publikum in die italienische Oper, um die unvergleichliche Dem. Unger als Lucretia Borgia zu bewundern. Die Enthusiasten sagen, es sei die Schröder und die Malibran hier vereinigt zu erblicken. — Morgen bezieht S. K. H. der Erzherzog Carl seinen Sommer-Aufenthalt in Baden. — Schon heute beginnen die Arbeiten zur Abtragung der Spitze des St. Stephans-Thurmes. — Donnerstag beziehen die sämmtlichen Majestäten die Sommer-Residenz in Schönbrunn. S. K. H. der Erzherzog Rainer begiebt sich auf zwei Monate nach Baden, um alldort die Cur zu gebrauchen.

Wien, 15. Mai. (Privatmittheilung.) Vorgestern fand das alljährige Rosenfest im Garten-Salon J. M. der Kaiserin statt. Es begann um 10 Uhr Morgens mit einem Dejeuner, und endete mit einem Ball gegen 2 Uhr Mittags. Abends verfügten sich die meisten Herrschaften zu dem letzten Pferde-Rennen im Prater. — Morgen früh bezieht die kais. Familie Schönbrunn. Erzherzog Franz Carl mit Gemahlin geht erst Samstag dorthin ab. — Heute verließ das Sr. M. Namen führende Cheveauxlegers-Regiment die hiesige Garnison, wobei S. M. selbst an der Spitze seines Regiments erschien und es auch defiliren ließ. J. M. die Kaiserin und Erzherzogin wohnten diesem Schauspiel bei. Gestern empfing die Grenadier-Division Erzherzog Ludwig ihre neuen Fahnen, wobei Erzherzogin Maria die Fahnen-Mutter vertrat. — Dem Leichenzuge des verstorbenen Obersthofmeisters J. K. H. des Erzherzogs Ludwig, Feldmarschall-Lieutenant Baron Reischach, wohnte dieser Prinz gestern selbst bei. Es war ein pomphafter Trauerzug. — Man spricht von einer morganatischen Ehe der verwittweten Herzogin von Anhalt-Cöthen.

Großbritannien.

London, 14. Mai. Lord Melbourne und alle Mitglieder des früheren Ministeriums haben am 12ten d. M. ihre Geschäfte wieder übernommen, und somit ist die Bildung eines Tory-Ministeriums als vollkommen gescheitert zu betrachten. Jedoch wartete man gestern Abend im Oberhause vergeblich auf die Erklärungen über die Minister-Krisis, welche Lord Melbourne, den ministeriellen Blättern zufolge, an diesem Abend hatte geben wollen. Der Premier-Minister erschien gar nicht im Hause, und der Marquis von Normanby nahm seinen Platz ein. Nach Ueberreichung einiger Bittschriften vertagte sich das Haus. Im Unterhause dagegen gaben allerdings Sir R. Peel und Lord John Russell Aufschlüsse über die Unterhandlungen der letzten Tage, jedoch nur über den die Forderung des Ersteren betreffenden Punkt, der in den öffentlichen Blättern schon so weitläuftig besprochen worden. Sir. R. Peel vindizirte es als Recht jedes Ministeriums, über die Hofstaats-Ernennungen zu verfügen, versicherte jedoch, daß er zwar die Entfernung einiger der ersten Hofdamen, wegen ihrer politischen Verbindungen, als nothwendig dargestellt, aber keineswegs eine vollständige Veränderung der ganzen Königlichen Hofhaltung verlangt habe, und daß man dies aus seinen Ausdrücken nicht hätte folgern können; Lord John Russell aber erklärte, daß die Minister das Verlangen der Königin, sich die Ernennung ihres weiblichen Hofstaates vorzubehalten, vollkommen gerecht und constitutionsmäßig gefunden und daher Ihre Majestät, da Sir R. Peel auch eine Aenderung dieses Theils ihrer Hofhaltung gefordert habe, in ihrer Weigerung, auf die gestelite Bedingung einzugehen, unterstützt, die Verantwortlichkeit dafür übernommen und auf den Wunsch Ihrer Majestät die Zügel der Regierung wieder ergriffen hätten. Ueber die weiteren Absichten der Minister und ob das Kabinet in unveränderter Zusammensetzung am Ruder bleiben würde, darüber ließ Lord J. Russell nichts verlauten, sondern fügte nur hinzu, daß er am Mittwoch auf Vertagung des Hauses bis zum Montag, den 27. Mai, antragen wolle, und daß bei Wiedereröffnung der Sitzungen zunächst zur Sprecherwahl zu schreiten sein würde.

Am 9. Mai waren der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Wilhelm Heinrich der Niederlande beim Herzoge von Cambridge zum Diner eingeladen. Der Prinz, dessen Aufenthalt hierselbst, wie jetzt verlautet, länger dauern wird, als man anfangs glaubte, ist der beständige Begleiter des Großfürsten. Am Mittwoch besuchten Beide zusammen die Westminster-Abtei, und am Abend waren sie zu einem Diner bei Lord Palmerston, worauf sie noch einen Ball besuchten, den die Gräfin Charles Pozzo di Borgo ihnen zu Ehren im Russischen Gesandtschafts-Hotel veranstaltet hätte. Am 9ten früh nahmen Höchstdieselben die National-Gallerie, die Gefängnisse von Newgate und das Christ-Hospital in Augenschein. Ihre Majestät die Königin gab am 10ten Abends im Buckingham-Palast den ersten Hofball in dieser Saison. Um halb 11 Uhr langte der Großfürst Thronfolger, in Gesellschaft des Prinzen Wilhelm Heinrich der Niederlande, begleitet von Viscount Torrington und dem Grafen Orloff, im Palaste an. Die vornehmsten Mitglieder der Britischen Aristokratie wohnten dieser Festlichkeit bei, unter ihnen der alte Graf Grey, der Herzog von Richmond, der Graf Durham, der Herzog von Wellington und Lord Melbourne. Die Königin erschien in Begleitung der Marquise von Normanby, der Lady Clive, der Miß Lister, und der Miß Anson gegen 11 Uhr im großen Saale und eröffnete den Ball mit dem Großfürsten Thronfolger, während der Prinz der Niederlande mit der Prinzessin Auguste von Cambridge tanzte. Zur zweiten Quadrille forderte Ihre Majestät den Prinzen auf. Um 1 Uhr ging die Gesellschaft zur Tafel, auf welcher Flaxmann's Schild des Achilles die Hauptzierde bildete.

Der außerordentliche Französische Gesandte bei den Vereinigten Staaten, Herr Pontois, und der von Neu-Granada an den Römischen Hof bestimmte Gesandte, General Lopez, sind mit dem „Great Western" hier angelangt.

Frankreich.

* Paris, 13. Mai. Der Moniteur enthält die Ordonnanzen, wodurch die Ernennungen, welche das definitive Cabinet constituiren, bekannt gemacht werden. Die Zusammensetzung ist wie folgt: Soult, Conseilpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Teste, Siegelbewahrer und Justizminister; General Schneider Kriegsminister; Admiral Duperré, Marineminister; Duchatel, Minister des Innern; Cunin-Gridaine, Handelsminister; Dufaure, Minister der öffentlichen Arbeiten; Villemain, Minister des öffentlichen Unterrichts; Passy, Finanzminister. Die Ordonnanz zur Ernennung Soult's ist von Girod contrasignirt; die acht andern Ordonnanzen hat Soult contrasignirt. — Die Unruhen von gestern (s. unten) haben die Formation des Cabinets beschleunigt. Vom Anfang der Insurrection an war Marschall Soult in den Tuilerien bei dem König. Heute ist Sitzung der Deputirtenkammer; es sollte eine Deputation an den König geschickt werden. — Der Marschall Soult bestieg die Rednerbühne und sagte Folgendes: „M. H., das Ministerium ist konstituirt. Der König hat mir die Präsidenten-Würde übertragen, aber diesen Beweis eines so ausgezeichneten Vertrauens verdanke ich wohl großentheils dem Umstande, daß ich Sr. Majestät Namen vorschlagen konnte, welche dem Wunsche der Kammer und des Landes entsprechen. Ich wünsche mir Glück, solche Kollegen vereinigt zu haben, und mit ihnen die Verantwortlichkeit gegen die Krone und gegen die Kammer zu theilen. Ich rechne darauf, meine Herren, daß Sie das Kabinet unterstützen werden, dessen Bildung durch Gründe und Umstände herbeigeführt wurde, die deutlich genug für seine Ergebenheit für den Thron und den König sprechen. (Einige Stimmen: „Und gegen das Land!") Mich hat der König gewählt, um die Regierung zu bilden. Die Minister sind einverstanden über die Prinzipien, welche ihre Handlungen leiten sollen. Diese Prinzipien, welche die Krone angenommen hat, werden die Richtschnur des Kabinets bilden. Sie heißen: freie Wirksamkeit, verantwortliches Zusammenwirken, Friede, gegründet auf die Nationalwürde, Gewährleistung der Ordnung durch die Gesetze, Beschützung aller der Interessen, welcher zur Wohlfahrt des Landes beitragen, und in unsern Beziehungen zur Kammer Freimüthigkeit und Festigkeit, welche am geeignetsten sind, eine Versöhnung der Gemüther herbeizuführen." — Der Marschall Soult schloß mit den Worten: „Indem ich meine Kräfte dem Dienste des Königs widme, in einem neuen Departement, in welchem die Frage der National-Ehre von so großem Gewichte ist, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß Frankreich, bei der Erörterung so theurer Interessen, immer in mir die Gefühle des alten Soldaten des Kaiserthums finden wird, der weiß, daß das Land den Frieden will, aber einen edlen und ruhmvollen Frieden."

Gestern um 3 Uhr stürzte sich eine Bande elender Ruhestörer über Paris her, während die meisten Bürger auf den Spaziergängen oder außerhalb der Stadt waren. Sie plünderten ein Waffenmagazin, warfen sich, etwa 400 Mann stark, auf den Posten am Justizpalast, tödteten den commandirenden Offizier und entwaffneten die wenige Mannschaft. Von da zogen sie in zwei Haufen nach der Polizeipräfectur und dem Stadthaus, schreiend: Nieder mit Louis Philipp! Es lebe die Republik! — dabei Pistolen und Flinten abfeuernd auf die Vorübergehenden. Ein Piquet der Municipalgarde aus der Polizeipräfectur gekommen, wollte die Rotte zurückdrängen und verlor dabei fünf Mann. Dennoch verfolgten die tapfern Leute die Rebellen bis in die Straße Planche-Mibray, wo sie sich verbarricadirten. Eine andere Bande hatte sich inzwischen des Postens am Stadthaus bemächtigt. Eine ansehnliche Zahl Rebellen zerstreute sich in den Straßen St. Martin und St. Denis, errichteten Barricaden und schossen auf die friedlichen Bürger, die sich an den Fenstern sehen ließen. Um 4 Uhr waren 10 Barricaden aufgerichtet und die Insurgenten Meister aller Zugänge in dem volkreichen Quartier. Erst um 5 Uhr fingen die Behörden an, Maßregeln zu ergreifen und Truppen marschiren zu lassen. Die Nationalgarde kam nach und nach herbei (**arrivait lentement** sagen die Debats); die Linientruppen setzten sich in Bewegung; der Sitz der Revolte wurde unmerklich (**insensiblement**) umzingelt und blokirt. Die Posten am Stadthaus und an der Polizeipräfectur wurden wieder genommen. Die Insurgenten aber entkamen auf verschiedenen Punkten der sie umgebenden Streitmacht, drangen ins Herz der Stadt vor, warfen eine Barricade auf der Straße **de l'arbre sec**, und besetzten die naheliegenden Häuser. Generallieutenant Pelion wurde angehalten und verwundet. So war der Anblick der Revolte um 8 Uhr. Von da an wurden die Barricaden von der Nationalgarde und den Linientruppen unter einem Kugelregen genommen. Ueber den Verlust auf beiden Seiten (der nicht sehr beträchtlich war, indem nur von einigen Todten und Blessirten die Rede ist) lassen sich noch keine genauen Angaben mittheilen. Um 11 Uhr Nachts waren die Insurgenten aus allen ihren Stellungen verdrängt; die Passage in den Straßen war wieder frei geworden. — Auch heute ist die Ruhe wieder gestört worden. Um 11 Uhr wurden auf dem Platze des Innocens wieder bedeutende Barrikaden gebildet. Hinter ihnen bemerkte man dieselben jungen Leute wie gestern. Aber um 12 Uhr eröffnete eine Kompagnie der National-Garde, unterstützt von einem Bataillon der Linie, Feuer auf die Insurgenten und die Barrikade wurde genommen. Um 1 Uhr wurde wieder eine Barrikade in der Straße St. Méry errichtet. Um 2 Uhr schlug man Appell und die meisten Läden waren geschlossen. Die National-Garde zeigte wenig Eifer. Bis zum Abgange der letzten Nachrichten, um 4¾ Uhr, hatte sich nichts Neues zugetragen. Die Einwohner waren in großer Aufregung; man glaubte aber nicht, daß die Empörung sich weiter verbreiten werde, da die Bevölkerung selbst keinen Antheil an den Unruhen genommen hatte. Der Garten der Tuilerieen ist heute dem Publikum nicht geöffnet und von zahlreichen Truppen besetzt. Auf dem Carousselplatze sind Kanonen aufgepflanzt. Gestern sollen mehr als 200 Individuen festgenommen worden sein. Die Nationalgarde des Weichbildes ist heute Morgen zusammen berufen worden, indeß noch nicht in Paris eingetroffen. Herr Delessert, so heißt es, würde seine Stelle als Polizei-Präfekt verlieren, da er nicht die geringste Ahnung von dem Komplott gehabt habe. Gestern hatten auch die meisten Theater ihre Vorstellungen geschlossen. Dem Journal des Débats zufolge, hätten die Aufrührer alle Soldaten, die in ihre Hände gefallen, getödtet und aufs grausamste verstümmelt. Dasselbe Blatt will wissen, die Aufrührer hätten beabsichtigt, sich des Palais-Royal zu bemächtigen, um dasselbe zum Waffenplatze und zum Stützpunkte ihrer Operationen gegen die Tuilerieen zu machen.

Der Erzbischof von Paris hat erlaubt, daß den sterblichen Resten Nourrits, die von Neapel hierher gebracht worden sind, die religiösen Ehren erzeigt würden. *) In Folge dieser Vergünstigung fand vorgestern ein Trauer-Gottesdienst für den unglücklichen Sänger in der St. Rochuskirche statt. Eine ungemeine Anzahl von Zuschauern war zugegen. Alle Celebritäten der Musik, insbesondre der Composition und Gesangskunst waren anwesend, um den sterblichen Ueberresten eines Mannes, der in vieler Beziehung so sehr betrauert werden muß, einen letzten Tribut der Ehre zu widmen. Halevy, Auber, Adam, Meyerbeer, Panseron, Berlioz, Fetis und viele andre Componisten und Sänger waren

*) Die Erlaubniß des Herrn von Quelen stützt sich darauf, daß, da die sterblichen Ueberreste Nourrits in Neapel die kirchliche Weihe des Begräbnisses erhalten haben, somit vorauszusehen sei, daß die oberen Geistlichen der Diöces Neapel in der Handlung, die das Leben des Künstlers beendigt hat, kein Hinderniß gesehen haben, von den Gesetzen der Kirche über den Selbstmord abzuweichen. Herr von Quelen macht es dem Pfarrer von St. Roch zur Bedingung, diese Gründe seiner Erlaubniß bekannt zu machen, und auch Sorge zu tragen, daß keine der Würde des Akts nicht entsprechende Musik ausgeführt werde.

zugegen. Die Messe, welche man sang, war von Cherubini componirt, und zwar hat er dieselbe für sein eigenes Leichenbegängniß bestimmt. Auf die Bitten seiner Freunde jedoch willigte er ein, sie für Nourrit ausführen zu lassen, und in der That konnte den Künstler keine größere Huldigung dargebracht werden. Die Wirkung dieses ernsten, großartigen Musikstücks war außerordentlich; besonders erschütterten das Kyrie, das Requiem und das de profundis. Herr Habeneck führte das Orchester.

Man war allgemein auf ein Fallen der Papiere in Folge der unruhigen Bewegungen gefaßt. Gestern war die Rente bei Tortoni auch auf 81 . 25 gesunken, stieg aber bald wieder auf 81 . 50 und heute Morgen nach der Ernennung des Ministeriums auf 81 . 75. In Folge der heutigen Unruhen sank sie wieder auf 81 . 40.

* Paris, 15. Mai. In hiesigen Blättern liest man: „Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt und es haben keine Demonstrationen weiter von Seiten der Rebellen stattgefunden.“ (Telegr. Dep.)

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Heute, an dem Jahrestage des Aufstandes gegen die Franzosen, ist seit 6 Uhr Morgens die ganze Bevölkerung von Madrid in Bewegung, die National-Garde unter den Waffen und Fahnen, kostbare Teppiche und andere Verzierungen bedecken die Häuser in den Straßen, durch welche der Zug nach dem Loyalitäts-Platze gehen wird, wo das zur Erinnerung an die Opfer des 2. Mai 1808 errichtete Trauer-Monument eingeweiht werden soll. Der Zug wird von dem politischen Chef der Provinz geführt, und unter den Notabilitäten, die an diesem Feste Theil nehmen, bemerkt man die Herren Isturiz, Martinez de la Rosa, Aguilar, Campuzano, Onis, Calatrava, Mendizabal, Oraa u. s. w. Auf einem von 8 Pferden gezogenen Wagen standen die Todten-Urnen der Artillerie-Offiziere Daviz und Velard, und Stabs-Offiziere von der Artillerie trugen die Zipfel des Leichentuches. Das diplomatische Corps war auch zur Inaugurations-Feier eingeladen worden, hatte sich aber nicht eingefunden. Der „Mensagero del Pueblo“ und das „Eco del Comercio“ sind heute mit schwarzen Rändern erschienen. Ungeachtet der großen Menschenmenge in den Straßen und der aufrührerischen Proklamationen, die heute früh verbreitet wurden, herrscht doch überall in der Hauptstadt die größte Ordnung.

Asien.

Bombay, 24. März. Was die unter Schach Sudschah vorgerückte Streitmacht anbetrifft, so sollen die Operationen hauptsächlich von ihm selbst, und zwar mit großer Umsicht und Entschlossenheit, geleitet werden. Sir Henry Fane soll den Oberbefehl über die Indus-Armee wieder angetreten haben, da seine Resignation nicht angenommen wurde. Er war in einem eisernen Dampfboote den Induseine ziemliche Strecke über Hyderabad hinaufgefahren. Der Marsch der Armee scheint im Ganzen sehr langsam vorwärts zu gehen und mit großen Schwierigkeiten und Entbehrungen verknüpft zu sein. Das Haupt-Corps war zu Lucki angekommen, ohne auf einen andern Widerstand zu stoßen, als den, welchen Land und Klima darboten. Die Berichte von dort gehen bis zum 28. Februar; die Emirs von Sind schienen damals freundschaftlich gesinnnt zu sein. General Scott hatte Delhi verlassen, um sich zur Armee zu begeben. In Birma gewannen die Verhältnisse ein friedlicheres Ansehen, weil das Land von innern Unruhen bedroht war, die vermuthlich den Krieg nach außen hin verhindern dürften, wie denn überhaupt diese Gefahr dort nie sehr drohend gewesen zu sein scheint. Zu Canton herrscht großes Unbehagen, weil die Behörden noch immer große Erbitterung wegen des unerlaubten Opiumhandels zeigen; indeß hatte keine neue Unterbrechung des Verkehrs stattgefunden. Rundschit Singh scheint sich wieder zu bessern. In Schikarpore zweifelte man nicht, daß Dost Mohammed Chan sich zum Ziel legen würde; die Häuptlinge von Schikarpore und Kandahar waren bereits auf die ihnen vorgeschlagenen Bedingungen eingegangen. (Times.)

Nach neueren Berichten aus Aden vom 7. März zeigten sich Spuren von Feindseligkeiten gegen die Engländer, die diesen Platz eingenommen haben unter den umwohnenden Arabischen Volksstämmen. Es war auf Schildwachen gefeuert und ein Englischer Soldat in Stücken gehauen worden. Das Klima von Aden soll weit gesünder sein, als das von Ostindien.

Afrika.

Algier, 4. Mai. Unser Bischof, Herr Dupuch, welcher jetzt hieher zurückgekehrt ist, war in Constantine mit großer Feierlichkeit empfangen worden. Als er sich der Stadt näherte, ging ihm der kommandirende General mit dem größten Theil der Truppen entgegen. In der Nähe der Stadt fand der Bischof die Eingebornen versammelt, die ihn mit Gewalt auf ihren Schultern in die Stadt tragen wollten. — Der Namenstag des Königs hat sich hier in Algier sehr traurig beendigt. Es war ein großes Feuerwerk vor dem Thore von Badel-Oued auf der Esplanade desselben Namens abgebrannt worden, wohin die hiesige Bevölkerung, der solche Schauspiele etwas Neues und Unerhörtes sind, in Massen geströmt war. Bei der Rückkehr in die Stadt wurde das Gedränge am Thore so furchtbar, daß fünf oder sechs Personen erdrückt wurden. Man wollte ihnen zu Hülfe kommen, und durch diesen Versuch wurde die Masse gegen ein schwaches hölzernes Geländer gedrängt, welches zerbrach. Dadurch stürzten eine Menge Personen etwa 20 Fuß hoch auf das Steinpflaster hinab. Die ersten waren auf der Stelle todt; die andern beschädigten sich mehr oder weniger. Der Vorfall hat natürlich eine sehr traurige Stimmung in der Stadt erzeugt. — Bei einer Recognoscirung gegen die Hadjuten vor 7 — 8 Tagen, hatten diese uns angegriffen, doch wurde ihnen dabei ein Reiter getödtet, der nach seiner Tracht zu den Vornehmsten des Volks gehören muß. Unsre östlichen und südlichen Lager werden stark verproviantirt. Man schließt daraus auf den nahen Ausbruch von Feindseligkeiten.

Amerika.

Nach Briefen aus Veracruz vom 2. April hatte die Mexikanische Regierung mit der Ratification des Friedens-Traktats so lange gezögert, daß Admiral Baudin sich genöthigt sah, den 20. März als Termin anzusetzen, an welchem die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden sollten, falls die Ratification bis dahin nicht eingetroffen wäre. Auf Ersuchen der Mexikanischen Regierung wurde indeß dieser Termin bis zum 27sten verlängert, und schon am 25sten traf die Ratification in Veracruz ein; am 27sten wurde sie dem Admiral zu Antonio Lizardo übergeben. Der Kaplan des vom Admiral Baudin kommandirten Geschwaders, Abbé Andruze, war in New-Orleans angekommen und, wie es hieß, von der Französischen Regierung mit einer Mission nach Texas beauftragt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 19. Mai. Am 14ten d. M. wurde das am 1sten ej. ohnweit der Ziegel-Bastion in die Oder gefallene 9 Jahr alte Mädchen an der Fluthrinne der Matthiasmühle gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche, 44 weibliche, überhaupt 69 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12, an Alterschwäche 4, an Brand 1, an Brustkrankheit 5, an der Bräune 2, an Gehirnleiden 3, an Krämpfen 15, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 6, an Masern 1, an Nervenfieber 3, an rheumatischem Fieber 1, an Schlag- und Stickfluß 7, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 3, an Skropheln 1, ertrunken 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 20, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 3386 Scheffel Weizen, 1384 Scheffel Roggen, 509 Scheffel Gerste und 956 Scheffel Hafer.

In derselben Woche sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 16 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Weizen, 58 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Gyps, 1 Schiff mit Töpferwaaren, 119 Gänge Brennholz und 163 Gänge Bauholz.

Breslau, 20. Mai. Das hiesige Amtsblatt enthält Folgendes: „Nach einer von den Kaiserlich Russischen Behörden ertheilten Auskunft werden Einwanderungen von Ausländern in Rußland in der Regel nicht gestattet. Die Unkenntniß dieser Bestimmung hat den Uebelstand zur Folge gehabt, daß manche Einwanderer kürzere oder längere Zeit nach ihrer Einwanderung zur Rückkehr in die aufgegebene Heimath genöthigt worden, und dann, nachdem sie ihr Vermögen durch die Kosten der Reise erschöpft hatten, den diesseitigen Gemeinden oder dem Staate zur Last gefallen sind. — Wir machen daher hierdurch bekannt, daß wir in Zukunft Auswanderungs-Consense nach Rußland und dem Königreich Polen nur dann ertheilen werden, wenn uns mit dem Gesuche um diesen Consens zugleich eine Bescheinigung der jenseitigen Behörde vorgelegt wird, daß der Niederlassung und Aufnahme des Bittstellers in den jenseitigen Unterthanen-Verband ein Hinderniß nicht entgegen steht.“

„Des Königs Majestät haben dem Direktor des katholischen Gymnasii in Gleiwitz, Dr. Kabath, das Prädikat „Professor“ beizulegen, und das diesfällige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.“

„Die zwölfjährige Pauline Pfitzner zu Zirkwitz, Trebnitzschen Kreises, der dortige Einwohner Karl Kotzerke und der Knecht Franz Hey haben am 4. Dezember v. J. vier in Wasser verunglückten Kindern das Leben gerettet, nicht ohne ihr eigenes dabei in Gefahr zu bringen.“

„In Ober-Salzbrunn, Waldenburger Kreises, ist ein evangelisches massives Schulhaus gebaut worden, mit 2 Schulstuben, jede zu 629 Quadratfuß groß, so daß die jetzt vorhandenen 180 Kinder jetzt ganz geräumiges Unterkommen finden, und auch bei künftigem Anwachs keine Verlegenheit in dieser Beziehung entstehen kann. Der Bau hat 3200 Rthlr. gekostet, wozu das Dominium in Holz und in dem Platze, worauf das Gebäude steht, 1200 Rthlr. beigetragen hat. Die Gemeinde hat durch den ihr vom Dominium überlassenen Erlös aus dem Verkaufe des alten Hauses von 1560 Rtlr., den größten Theil ihrer baaren Beiträge decken können.“

Breslauer Getreidemarkt.

Mit Weitzen blieb es in abgelaufener Woche preishaltend, weiße Waare ward bis 73 Sgr., gelbe bis 72 Sgr. bezahlt. Roggen ging zum Konsume à 40 bis 42 Sgr. nur träge ab; Gerste bedang 34/36 Sgr., Hafer 22/23 Sgr.; Raps auf Lieferung von neuer Erndte ist à 60 Sgr. mehrseitig angeboten, ohne Kauflust; Kleesaat rothe fehlt, weiße in guter Qualität à 9 bis $9\frac{1}{3}$ Rthl. zu lassen. Das günstige Wetter berechtigt zu den erfreulichsten Hoffnungen für die neue Erndte, und trägt wesentlich dazu bei, daß Ankäufe weniger lebhaft als bisher geschehen.

Einleitung zum Wollmarkt.

Das Wollgeschäft war in früheren Zeiten ein sehr einfaches; jene, welche sich ihm widmeten, brauchten nur zu berechnen, wie viel ihre bestimmten Kunden verarbeiten werden, richteten ihren Einkauf danach ein, ohne darüber etwas Gedrucktes lesen oder gar sich um höhere Politik bekümmern zu müssen, und wurden — reiche Leute. Anders ist es heute; das Wollgeschäft ist ein Weltgeschäft geworden, das von politischen Ereignissen beherrscht, seine Unabhängigkeit in eben solchem Maaße verloren, als es an Ausdehnung gewonnen hat.

Gegen das Ende des vorigen Jahres war eine sehr günstige Stimmung für hochfeine Wolle vorherrschend und sie würde angehalten haben, wenn nicht die belgischen Wirren einen nachtheiligen Eindruck auf die Gemüther gemacht, und die muthigsten zum Nachdenken gebracht hätten.

Diese Angelegenheit, die den Bruch der belgischen Bank, die Suspension eines der größten europäischen Etablissements und den Sturz mehrerer Fabrikanten und Wollhändler herbei geführt, war allerdings von zu großer Wichtigkeit, um nicht Behutsamkeit zu gebieten. Dazu trat später die ministerielle Krisis in Frankreich, der Gränzstreit zwischen Großbritannien und Amerika, der von höchst nachtheiligen Folgen sein konnte, und denjenigen Spekulanten, welche nichts unternommen hatten, Gründe genug verlieh, auf ihrem Vorsatz zu beharren, worinnen sie durch die theuren englischen Berichte noch bestärkt wurden.

Diese Furcht einflößenden Gespenster haben aber nun sämmtlich dem hellen Tage Platz machen müssen: Die belgische Frage ist zu allgemeiner Zufriedenheit vollkommen geordnet, und hat günstige Verträge mit diesem Königreiche und dem der Niederlande herbeigeführt; die belgische Bank erfüllt ihre Verbindlichkeiten; das große industrielle Haus wird fortbestehen; die Harmonie zwischen England und Amerika ist hergestellt; die französische ministerielle Krisis beendigt; die letzte englische Woll-Auktion lieferte ein sehr befriedigendes Resultat; die alten Vorräthe sind weit unbedeutender als in anderen Jahren und somit können wir uns auch von dem bevorstehenden Wollmarkte einen günstigen Erfolg versprechen, wenn Käufer und Verkäufer auf der schönen Mittelstraße wandeln, letztere ihre Forderungen nicht zu hoch stellen und erstere mit ihren Klageliedern nicht jene des Propheten Jeremias übertreffen, oder wenigstens sie, wie dieser stets, mit einer segenvollen Prophezeihung schließen.

Breslau, den 20. Mai 1839.

Theater.

Göthe's Faust, mit der Besetzung der Hauptpartieen durch Hrn. und Mad. Schütz und Hrn. Kühn, hatte am vorigen Sonnabende einen dichten Kreis von Verehrern dieses deutschen Nationalwerkes im Theater versammelt, der die gespannteste Theilnahme der im Ganzen entsprechenden Aufführung schenkte. Der Faust des Hrn. Schütz war ein in kräftigen Umrissen angelegtes Bild, voll kräftiger Schlagschatten und glänzender Lichter, doch in der Einheit des Colorits zu schillernd. Sein Faust, der skeptische Philosoph und sein Faust, der Wüstling, waren zwei zu verschiedene Naturen, nicht nur in der äußern Erscheinung, sondern auch in ihrer ganzen Wesenheit nicht wieder zu erkennen. Am meisten zur Wahrheit des darzustellenden Charakters erhob sich Hr. Schütz im ersten, rhetorischen Theile der Rolle. Den tiefen Drang, Klarheit über den letztern, dunkeln Punkt im Menschenleben zu erlangen, wo die Fäden desselben an ein unergründliches Schicksal sich knüpfen, drückte er mit erschütternder Wahrheit aus, ließ jedoch im zweiten Theile, in der Auffassung jenes Fausts, welchen Unwillen über die Beschränktheit der Menschheit und Mißmuth gegen den, der ihn mit dem heißen, aber nie zu stillenden Drange nach Licht geschaffen hat, dem einzigen Pfande irdischen Glücks, der Sinnlichkeit, in die Arme werfen, zu sehr den nothwendigen, inneren Zusammenhang dieser verschiedenen Momente der menschlichen Natur Fausts vermissen. Er war im zweiten Theile ein kräftiger Mann, der siegbewußt zu Liebchens Kämmerlein schleicht, aber nicht mehr jener Dr. Heinrich Faust, dessen Seelenzustände wir im ersten Akte bei der düstern Lampe belauschten. Der Ausdruck eines unendlichen Weltschmerzes, welcher Faust in den Augenblicken übermannt, wo er verzweifelnd aus dem Pfuhle der Sinnlichkeit auftaucht und nach Licht ringt, war zu unklar ausgedrückt. Dagegen gelangen die weicheren Gefühlsmomente in den letzten Scenen mit Gretchen Hrn. Schütz ungemein. Die tiefe Wehmuth mit der er auf „den süßen Leib, den er genoß“ blickt, war unbeschreiblich schön und wahr, wie denn überhaupt der zartere Theil der Rolle von Hrn. Schütz am sichersten beherrscht wurde. Gegen die, durch die Darstellung der Raupachschen Isaura über Mad. Schütz ausgesprochene Ansicht, daß dieselbe für die Tragödie ihren Mitteln nach minder berufen sei, haben sich bei der Durchführung ihres Gretchens begründete Zweifel erhoben, indem sie durch die rührende Anmuth, mit welcher sie dieses Göthesche Kind spielte, auf das erwärmendste überraschte. Dies Gretchen muß den edelsten gastlichen Leistungen, die wir in den letzten Jahren

auf der hiesigen Bühne sahen, beigezählt werden. Es war das Trauerspiel eines Mädchenherzens, das Mad. Schütz in den ergreifenden Zügen an uns vorüberführte. Als Beweis, wie sicher Mad. Schütz in alle Nüancen dieser vielseitigen Aufgabe eingedrungen war, darf nur angeführt werden, daß sie die wechselvollen Zustände, in denen wir Gretchen vom ersten schnippischen Auftreten an, bis zum letzten verzweifelnden Augenblicke, wo sie dem immer noch grenzenlos geliebten Faust, von den unheimlichen Schauern der Hölle und des Gewissens geängstet, die Worte zuruft: „Heinrich, mir graut vor dir" zu einem der Natur treu abgelauschten Lebensbilde und zu einem charakterfesten Ganzen erhob. Aus den vielen trefflichen Zügen ihres Spieles kann ich mir nicht versagen, den Moment hervorzuheben, wo sie in der Gartenscene dem Geliebten erzählt, mit welcher Treue sie ihr todtes Schwesterchen gepflegt und erzogen habe. In dem Vortrage der Worte:

„Und so erzog ich's ganz allein
Mit Milch und Wasser, so ward's mein.
Auf meinem Arm, in meinem Schooß
War's freundlich, zappelte, ward groß."

lag eine unbeschreibliche Fülle herzinniger Tiefe der Empfindung. Es war ein schöner Accord aus den reinen Klangmeere edler Weiblichkeit. — Bei dem geringen Ernst, den die meisten jungen Schauspieler ihrer Kunst, die ihnen entweder nur eine melke Kuh oder ein Deckmantel für ein leichtsinniges, halbmüßiges Leben sein soll, widmen, ist es eine Pflicht der Kritik, das rüstige Streben eines jungen Mannes anzuerkennen, der mit ganzer Seele etwas Tüchtiges zu werden strebt. Dies will Hr. Kühn und hat es durch seine Durchführung Mephisto's bewiesen. Der größte Theil der am vorigen Sonnabend versammelten Zuschauer betraten gewiß das Haus mit der vorgefaßten Meinung, daß eine solche Riesenaufgabe die jugendlichen Schultern des genannten Schauspielers wund drücken müsse und war daher über die ehrenvolle Lösung derselben gewiß gleich den Referenten erfreut. Wenn man bedenkt, daß die ersten Meister deutscher Schauspielkunst an Göthe's Mephisto sich nach jahrelangem Prüfen und Wägen immer noch mit ängstlicher Scheu wagen, so ist die Klarheit und Besonnenheit, mit welcher Hr. Kühn bei der Anlage seines Mephisto zu Werke gegangen, so wie vor Allem das eiserne Streben nach Einheit im darzustellenden Charaker, der aufmunterndsten Anerkennung werth. Sein Höllenfürst war in der Art, wie er ihn aufgefaßt hatte, ein consequent abgeschlossener Charakter. Da Hr. Kühn nur mit Verstandesmitteln zu schaffen vermag, und ihm die leuchtenden Blitze der im Augenblicke oft Wunder wirkenden Genialität nicht zu Gebote stehen, so hatte er weislich den Geist, der stets verneint, nur als kalt besonnenen Versucher hingestellt, der an der lose verriegelten Pforte der Hölle schon tückisch anf den anklopfenden Faust lauert, und dabei freilich den dämonischen Humor, der in der Rolle liegt, fallen lassen müssen. Er war nicht der chevalereske Mephisto, der aus dem Lande des Weins und der Gesänge kommt, wie ihn Döring spielte, sondern der Erzfeind des Menschengeschlechts, der den Weibgeborenen, der über die Grenzen des Menschengeistes hinausstrebt, in das Nichts der sterblichen Beschränkung zurückschleudert und eine reichbegabte Seele an dem Fluche des Fleisches untergehen und scheitern läßt. Die von Hrn. Kühn sehr prononcirt gesprochenen Worte:

„Den schlepp' ich durch das wilde Leben
In flacher Unbedeutenheit"

sind ein Schlüssel zu dieser Auffassung. Faust, der der Flammenbildung zuzurufen wagt:

„Ich bin's, bin Faust, bin Deinesgleichen"

und somit das Geisterreich zum Kampf mit der Endlichkeit herausfordert, muß, dem Plane Mephisto's nach, dadurch am tiefsten gedemüthiget werden, daß er wie ein platter Alltagsmensch zu Grunde geht. Hr. Kühn fand neben den Gästen den gerechtfertigsten Beifall. Möge der junge Kunstjünger auf der Bahn, die sein Fleiß geebnet, emsig vorschreiten, seinem treuen Streben werden günstige Erfolge nie fehlen. Der kürzlich verstorbene Blumenhagen sagt in einer seiner geistreicheren Novellen: „Ein Mensch mit einem festen Willen ist ein unbezwungenes Götterkind." Ein schönes Motto, dessen Wahrheit Hr. Kühn einst bethätigen mög. Im Ganzen ging die Aufführung des Faust ziemlich rund zusammen; erwähnenswerth sind in dieser Beziehnng die Scene in Auerbachs Keller und die Sterbescene Valentins, den Hr. Reder der Sohn vortrefflich spielte. — Der äußerst überschrittene Raum des Theaterartikels nöthigt mich, einige Notizen über die letzten Opernvorfälle bis nach der bevorstehenden Aufführung des „Johann von Paris" zurückzulegen.

Sintram.

Glatz, 16. Mai. (Privatmitth.) Der hiesige Kreis erleidet einen sehr schmerzlichen Verlust durch den Abgang des Königl. Geheimen Regierungs-Rathes, Ritters ꝛc. Freiherrn von Köller, welcher während 15 Jahren dem Kreise Glatz als Landrath mit ausgezeichneter Umsicht, Thätigkeit und Humanität vorgestanden hat. Ueberall wo Rath und Hülfe nöthig, konnte sein Herz dem Gefühl der Wohlthätigkeit nicht widerstehn, und nie ging ein Hülfsbedürftiger von ihm, ohne thätigen Beistand erfahren zu haben. Die Liebe und Achtung aller Insassen des Kreises sprach sich so ernst als würdig aus, indem ein von sämmtlichen Schulzen veranstalteter solenner Fackelzug, in Begleitung zweier Musik-Chöre, dem Gefeierten Gruß und Lebehoch! brachte. Ein sauber eingebundenes Gedicht auf einen geschmackvoll gearbeiteten Kissen, durch eine Deputation überreicht, belegten noch näher die Gefühle der Einwohnerschaft. Dem Fackelzuge reihte sich in einem recht hübschen Salon ein munterer Reigen an, das der Geheimerath in Begleitung seiner Gemahlin mit seiner Gegenwart beehrte. Endlich schlug die schmerzliche Stunde des Scheidens; — die Wünsche ferneren Wohls aus treuer Brust folgten dem allgemein Verehrten. — Dieser Feier folgten noch mehrere Zeichen der wahrhaftesten Zuneigung. So überreichten die Kreisstände dem Geheimenrath zwei sehr schöne werthvolle Porzellan-Vasen, und die hiesige Ressource, zu welcher die angesehensten Personen der Stadt und Umgegend gehören, gab einen festlichen Ball.

Wissenschaft und Kunst.

— In der letzten Sitzung der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften in Paris erstattete der Präsident, Herr Carl Dupin, einen Bericht über die eingegangenen Preisschriften, zur Lösung der gestellten Aufgabe: Kritische Prüfung der deutschen Philosophie. Es hatten sich sechs Verfasser um den Preis beworben; aber die Akademie erklärt sämmtliche Arbeiten für ungenügend und stellt deshalb dieselbe Aufgabe für das künftige Jahr.

— Mad. Dessoir, welche am 16. d. ihre Gastrollen an der Berliner Hofbühne begonnen, und schon früher von strengen Kritikern (z. B. von Rellstab) als eine der wenig wahrhaft ausgezeichneten Schauspielerinnen im höheren Drama empfohlen wurde, hat als Griseldis einen Triumph ersten Ranges gefeiert. Man vergleicht sie in Berlin mit der größten tragischen Liebhaberin der neuern Zeit, nämlich mit der unvergeßlichen Sophie Müller. So schreibt der Theater-Referent der Haude und Spener'schen Zeitung (Alexander Cosmar?): „An Mme. Dessoir, vom Stadt-Theater zu Leipzig, die am 16. ihre erste Gastrolle als Griseldis gab, hat Ref. eine Schauspielerin kennen gelernt, die er an Innigkeit und Glut des Gefühls mit der verewigten Sophie Müller vergleichen möchte, um für jeden, der diese in den Jahren 1827 und 1828 auf unserer Bühne gesehen, ein selbst auch in der Persönlichkeit nicht unähnliches Bild zu entwerfen. Die Griseldis ist freilich von der Art und Beschaffenheit, um alles, was in einer Schauspielerin an Gefühls-Fonds siedet und gährt, in Flammen zu entladen, und selbst das Ueberschwengliche des Ausdrucks, wenn es anders nur den Wohllaut nicht aufopfert, hat hier seine Rechte: Mme. D. schwimmt, so zu sagen, in einem Gefühlsmeer, aber immer mit Sicherheit und ungeschwächter Kraft; in den längsten Reden geht ihr der Athem nicht aus und in vielen wichtigen Momenten erhebt sie sich zum lyrischen Schwung. Sehr natürlich war daher die Wirkung, die sie auf das anwesende, zwar nicht zahlreiche, aber höchst empfängliche Publikum machte, groß und anscheinend allgemein und eben so der Ausbruch des Beifalls, sowohl während der Scene selbst, als am Schluß der ganzen Vorstellung. Das Urtheil, welches Ref. über Mme. D. hier ausgesprochen, gründet sich indeß nur auf die Rolle der Griseldis, und man muß erwarten, ob sie in dem Maaß auch in ihren andern Gastrollen, nämlich im Gebiet des Lustspiels, hervorragen wird; doch haben wir Grund von einer so wohlorganisirten Schauspielerin überall etwas der Kunst Würdiges und Interessantes zu hoffen." — (Madame Dessoir besucht auf ihrer Kunstreise auch Breslau, und wird unmittelbar nach dem Wollmarkte einen Cyclus von Gastrollen auf der hiesigen Bühne geben.)

— Die Schwester der unvergeßlichen Malibran, die auch in Deutschland rühmlichst bekannte Dlle. Pauline Garcia, hat am 9ten d. in der italienischen Oper auf dem K. Theater in London zum erstenmale die Bühne betreten. (Sie ist erst 17 Jahr alt.) Sie gab die Desdemona in Rossini's „Othello," und ihr Erscheinen hatte unter allen Musikfreunden das größte Interesse erregt. Sie wurde gleich mit Applaus empfangen und im Laufe des Abends zweimal herausgerufen. Die öffentlichen Blätter äußern sich im Allgemeinen sehr günstig über ihr Debüt.

— Der bekannte Komponist Berlioz und Hr. Duponchel, der Direktor der großen Oper, haben den Orden der Ehrenlegion erhalten.

— Die Sammlung für den Guß der Amazonen-Gruppe von Kiß hat bis jetzt schon die bedeutende Summe von 13,905 Rthlr. ergeben.

Mannichfaltiges.

— Der Landbote theilt eine kaum glaubliche Geschichte von der Verbrennung eines Mannes zu Winterthur (Schweiz) mit, der aus religiöser Schwärmerei sich selbst einen Scheiterhaufen zusammengestellt, sich darauf an einen Baumstamm gebunden und mit vier Zündholz-Schächtelchen das Ganze in Brand gesteckt habe. Der Mann heißt Steffen und ist Alt-Gemeindamtmann von Neftenbach. Obwohl einige Reisende, die den Rauch auf der Landstraße bemerkten, den Mann losbanden, war er doch schon so verbrannt, daß er noch an demselben Tage seinen Geist aufgab.

— Der „Allgemeine Anzeiger der Deutschen" zieht unter dem Titel: „Musikalischer Unsinn," gegen die neueste Tanz-Musik in den Streit. Zuerst fällt der gewaltige Lärm derselben, den die Säle kaum aushalten, und besonders die „dicke Trommel" in gerechte Verdammniß, und der Mann bringt allen Ernstes in dieser Zeit, wo man überall und immerzu Vereine errichtet, ohne sich über irgend etwas recht entschieden vereinen zu können, einen Verein gegen besagte „dicke Trommel" in Vorschlag. Dann kommt das Bacchantische der jetzigen Tänze an die Reihe — ja, die Menschheit soll, kann sie nicht fromm sein, wenigstens fromm thun, und eine Gelegenheit muß doch bleiben, um dem Gegentheil seine Freiheit zu lassen. Hiernach geht's gegen den sogenannten Walzer-Fürsten Strauß, dessen Walzer „das Leben ein Tanz" er als „wunderhübsch" hervorhebt, dann aber wider viele andere Walzer von demselben eifert, und endlich sagt: „ich glaube seinen Walzern das Prognostikon stellen zu können, daß sie nur eine schnell vorübergehende Erscheinung gewesen sind, und man sobald wieder den Geschmack an ihnen verlieren wird, als in der Romantik an Clauren's Manier; denn was Clauren im Roman, daß war bisher Strauß im Walzer. Nun, wir wollen gar nicht böse darüber werden, wenn seine Walzer nachgerade schon ein wenig abgespielt sind, und allmählich wieder aus der Mode kommen; haben wir alsdann um so eher Hoffnung, daß wieder mehr Abwechselung in unsern Tanzsälen herrschen werde, und daß man die über den Walzern bisher ganz vernachlässigten übrigen Tänze wieder in ihre Rechte einsetzt."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Dienstag: „Johann von Paris." Komische Oper in 2 Akten von Boyeldieu. Johann, Hr. Stöger, vom Stadt-Theater zu Düsseldorf, als Gast. Hierauf: „Die Wiener in Berlin." Liederposse in 1 Akt von Karl v. Holtei. Franz, Hr. Stöger.

Mittwoch: „Die Lebensmüden." Lustspiel in 5 Akten von E. Raupach. Hierauf: „Die Seeräuber." Vaudeville-Posse in 2 Akten von Kugler.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Pauline mit dem Kaufmann Herrn Julius Dietrich in Patschkau, beehren wir uns, auswärtigen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 20. Mai 1839.

Der Fürstenthums-Gerichts-Calculator Geisler nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Geisler,
Julius Dietrich.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 14ten dieses Monats zu Friedeberg a. Q. geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Landeck, den 18. Mai 1839.

Ferdinand Andersec,
Bürgermeister und Ober-Landesgerichts-Referendarius.
Auguste Anderseck,
geb. Heinrichs.

Verbindungs-Anzeige.

Die heut vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter Pauline mit Hrn. Ober-Amtmann Dilthey, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen

Streidelsdorf, 14. Mai 1839.

Verwttw. Jeuthe.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Forsthaus Panthen bei Liegnitz, den 13ten Mai 1839.

Clara Merensky, geborne v. Kessel,
Albert Merensky, Königl. Oberförster.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Christine, geb. Stemrich, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

Neisse, den 17. Mai 1839.

Cramer,
Hauptmann in der 6ten Artillerie-Brigade.

Todes-Anzeige.

Das den 19ten d. M. Vormittags um 10 Uhr nach elfwöchentlichen schweren Gichtleiden und hinzugetretener Entkräftung im 58sten Lebensjahre erfolgte Ableben unserer hochverehrten unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Baronin v. Hettersdorff, geb. v. Wohlfarth, zeigen mit tiefer Betrübniß, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Mittheilung, hierdurch ergebenst an:

Breslau, den 20. Mai 1839.

Eleonora, Freiin v. Buddenbrock, geb. Freiin v. Hettersdorff.
Alexis, Freiherr von Buddenbrock, als Schwiegersohn.
Oscar, Richard, Valesca, Emmo, Olga, Valer, } als Enkelkinder.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)

Ein sanfter Tod endete am 29. April d. J. früh um $9\frac{1}{2}$ Uhr das bis zur letzten Stunde thätige Leben meines Freundes, des Kandidaten der Theologie Herrn C. B. Ehrenhaus, im 81sten Jahre. Mit betrübtem Herzen zeige ich dies allen seinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Grunwitz, den 4. Mai 1839.

v. Minckwitz.

Seinen am 16ten d. M. erfolgten Abgang von Ratibor an das Marien-Gymnasium in Posen meldend, empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten:

Dr. Ogienski.

Den geehrten Musikfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich Sonnabend den 25. d. M. Nachmittag um 4 Uhr, **mit Unterstützung auswärtiger Künstler,** die

Schöpfung von Haydn

aufführen werde. Landeshut, d. 20. Mai 1839.

Fr. Kammbach, Kantor.

Zu der am 25. Mai 1839 stattfindenden Prüfung der Zöglinge in der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt ladet die Gönner und Freunde derselben ganz ergebenst ein:

Der Verein für Blinden-Unterricht.

Sehr beachtenswerth!

Deutsche und franz. Tapeten

Um mein großes Lager zu vermindern, verkaufe ich zum Einkaufspreis; es ist eine Auswahl von über 200 Zimmern, das Zimmer von 5 bis 150 Thlr. Zugleich sind vorräthig Roßhaar- und Seegras-Matratzen, Rouleaux, Roßhaarzeug, abgepaßt wie glatt zu Meubles, Gardinenstangen und Verzierungen in Silber und Bronce, Bettschirme ꝛc.

Die Tapetenhandlung, Ohlauerstr. zur Hoffnung.

Carl Ellsässer, Tapezierer.

Börsen-Keller.

Heute Abend **musikalische Unterhaltung,** aufgeführt von den Künstlerinnen aus Halberstadt.

A. Metzler.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 115 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 21. Mai 1839.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen, für Oberschlesien durch **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pless** bezogen werden:

Das Wesen und Treiben
der
Berliner Evangelischen Kirchenzeitung
beleuchtet von
David Schulz.

Wer Arges thut, der hasset das Licht und kömmt nicht an das Licht, auf dass seine Werke nicht gestraft werden.
Joh. 3, 20.

gr. 8. Velin. geh. 27½ Sgr.

Diese durch einen anonymen, persönlichen Angriff auf den Consistorial-Rath Dr. David Schulz im Maiheft der Evangelischen Kirchenzeitung 1838 hervorgerufene Streitschrift beschäftigt sich nicht bloss mit Zurückweisung der gegen den Verfasser daselbst ausgebrachten bösartigen Insinuationen, sondern liefert eine allgemeine Charakteristik des Treibens und der Tendenz dieser Zeitschrift von ihrem Ursprung an. Zugleich enthält sie einige nicht unbedeutende Beiträge zur Schrift-Auslegung, Dogmengeschichte und Symbolik. In folgende Abschnitte ist ihr Stoff vertheilt: I. Vorerinnerungen. II. Der Herausgeber der Evangelischen Kirchenzeitung. III. Die Bundesgenossen. IV. Wesentliche Lehre und Tendenz. V. Der Angriff auf mich. Auch Etwas über kirchliche Lehrfestsetzungen in ältester Zeit. — Nachtrag.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, für Oberschlesien durch **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu beziehen:

Der Branntwein
als Urheber vieler Krankheiten.
Für Nichtärzte dargestellt
von
Dr. Carl Deutsch.
8. Geheftet. 10 Silbergr.

Die bisher über die Folgen der Branntweinpest erschienenen Schriften betrachten diese entweder vom rein moralischen oder vom wissenschaftlichen Standpunkte aus; das hier empfohlene Buch dagegen bringt dem Laien die aus dem Branntweingenusse entstehenden Krankheiten durch eine faßliche und naturgetreue Schilderung derselben zur warnenden Beschauung!

In der Verlagshandlung von Duncker und Humblot ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Markt Nr. 47), für Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Shakspeare und seine Freunde, oder das goldene Zeitalter des lustigen Englands. Nach dem Englischen von W. Alexis. Drei Bände. gr. 8. geh. 4 Thlr. 15 Sgr.

Noch durch keines der bisher über das goldene Zeitalter Englands vorhandenen Werke trat dasselbe mit solcher Anschaulichkeit und in solcher plastischen Kraft vor unser Auge, als das vorliegende. Der noch ungenannte Verfasser desselben muß, unbeschadet seiner eigenen Erfindungskraft und seines humoristischen Talentes in den Familien-Archiven der Englischen Aristokratie gewühlt haben, um die reiche Vergangenheit seiner Zeit so mit ihren Details, mit ihren persönlichen Beziehungen, welche von der Geschichte schon vergessen sind, und mit dem Glanz der alten Farben, selbst dem eigenthümlichen Staub, der darauf lagert, wiederzugeben. Während das Buch als Roman ein selbstständiges Interesse hat, wo es vermöge seiner Charakteristik, Spannung und der reichen Mannigfaltigkeit der bunten Lebenssonnen mit jedem neuern Englischen Romane es aufnehmen kann, ist es für den Freund Shakspeare's zugleich ein Commentar zu den meisten seiner unsterblichen Dramen. Wenn das Werk eiligst in Frankreich, Amerika nachgedruckt, überall eine merkwürdige Theilnahme gewonnen und bereits Nachbildungen erlebt hat, so freuen wir uns, die ersten zu sein, eine gelungene Uebersetzung zu liefern. Bei der eigenthümlichen Schwierigkeit des alten Styls, und den zahlreichen Wortspielen, in denen jene Zeit sich ergötzte, ist es nur der deutschen Sprache möglich, eine dem Original sich annähernde Bearbeitung zu geben, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß, wie die Nachbildung treuer, das Interesse für Shakspeare in Deutschland größer ist als anderswo, auch die Theilnahme des Publikums sich bei uns noch stärker als dort an den Tag legen wird.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig erschien so eben und ist vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Markt Nr. 47), in **Ratibor** bei **Juhr**, in **Pleß** bei **Hirt**:

Neues
Preußisches Adels-Lexikon,
oder genealogische und diplomatische Nachrichten von den in der Preußischen Monarchie ansässigen, oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstlichen, gräflichen und adeligen Häusern, mit Angabe ihrer Abstammung, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militairpersonen, Helden, Gelehrten und Künstler,
bearbeitet von einem Vereine von Gelehrten und Freunden der vaterländischen Geschichte
unter dem Vorstande des
Freiherrn L. v. Zedlitz-Neukirch.
Supplementband oder des ganzen Werkes
V. Band.
In elegantem Umschlag. Brosch. 32 Bogen. Gr. 8.

Subskriptionspreis: für die gewöhnliche Ausgabe auf Druckpapier 1 Rthlr. 16 Gr., für die Pracht-Ausgabe auf fein Velinpapier 2 Rthlr. 8 Gr.

Das Preuß. Adels-Lexikon, welches in einer eben so schnellen als ausgedehnten Verbreitung selbst über die Gränzen Deutschlands hinaus die allgemeinste Anerkennung bereits gefunden hat, wird durch diesen reichhaltigen Supplementband so wesentlich vervollständigt, daß derselbe allen resp. Besitzern des Hauptwerkes eben so erwünscht, als unentbehrlich sein wird. — Das ganze Werk, mit Einschluß des Supplementbandes in 5 Bänden, gegen 160 Druckbogen gr. 8. enthaltend, giebt außer den umfassenden „Beiträgen zur Statistik des Adels" die möglichst ausführlichen Nachrichten über mehr als 5000 adelige Häuser, und stellt sich daher unbestreitbar als das umfassendste und wichtigste Werk dar, welches die Literatur über den deutschen Adel bisher aufzuweisen hatte.

Durch die große Verbreitung desselben sieht sich die Verlagshandlung in den Stand gesetzt, mehrseitig ausgesprochenen Wünschen zu genügen und jetzt bei Erscheinen des Supplementbandes für das ganze auch im Aeußeren sehr elegant ausgestattete Werk den außerordentlich billigen Subskriptionspreis, nämlich:
für das kompl. Werk — 4 Bände u. Suplem.-Bd. gewöhnl. Ausg. — 7¾ Rtl.
für das kompl. Werk — 4 Bde. u. Suplem.-Bd. Pracht-Ausg. — 10½ Rtl.
auf unbestimmte Zeit wieder eintreten zu lassen, an dessen Stelle aber unfehlbar in kurzem wieder der Ladenpreis von resp. 12 Rtlr. und 14 Rtlr. für die beiden Ausgaben tritt.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder nehmen Bestellungen auf das Adels-Lexikon an, und ist dasselbe in den meisten vorräthig.

Bekanntmachung.

Daß die Vormundschaft über den am 26. Dezember 1814 gebornen Friedrich Wilhelm Kringel vorläufig bis zu dessen 30stem Lebensjahre verlängert worden ist, wird hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 11. April 1839.
Königl. Vormundschafts-Gericht.
Uecke.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eduard Liebold hierselbst ist heute der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn, diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand Etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 17. Mai 1839.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Die Entwerfung und Vollziehung des Rezesses über die bereits im Jahre 1776 erfolgte Vertheilung des von der Gutsherrschaft von Gräferei und der Gemeinde zu Meehrengasse gemeinschaftlich besessenen Hutweide-Landes in der Feldmark von Meehrengasse, bringe ich etwaigen unbekannten Real-Interessenten zur Kenntniß mit der Aufforderung, binnen 6 Wochen und spätestens in dem auf den 15ten Juli c. Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer hierselbst anberaumten Termine ihre Rechte bei der Vertheilung wahrzunehmen, und ihre Ansprüche geltend zu machen; widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, resp. die Vertheilung des Landes unter die bekannten Interessenten selbst im Falle der Verletzung immer gegen sich gelten lassen müssen.

Neisse, den 2. Mai 1839.
Der Königliche Kreis-Justiz-Commissarius
Gabriel.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen erfolgt den 20., 21., 22. Juni d. J. die Auszahlung den 24., 25., 26. und 27. ejd.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation derselben vorlegen.

Den 12. und 29. Juni finden die Deposital-Geschäfte statt. Der 28. Juni d. J. bleibt einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten.

Den 11. Juni d. J. wird der Herr Direktor der ökonomisch-patriotischen Sozietät, Königl. Kammerherr und Landschafts-Direktor, Reichsgraf von Burghauß auf Laasan, die jährliche Versammlung derselben abhalten, wozu ich in dessen Namen die Herren Vereins-Mitglieder hiermit einlade.

Jauer, 2. Mai 1839.
Direktorium
der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft.
gez. Otto Freiherr v. Zedlitz.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den 3. Juni d. J. um 8 Uhr Vormittags sollen die zur Concurs-Masse des Kaufmann Herrmann Klammt gehörigen Waaren, bestehend in verschiedenen Sorten Tabak, Cichorie, Färbe-, Messing-, Stahl- und Eisen-Waaren, Stickmustern, Perlen Pfeifenköpfen und Gaze in dem Hause Nr. 142 hieselbst gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Neurode, 11. Mai 1839.
Königl. Land- und Stadtgericht.
Held.

Bau-Verdingung.

Die auf 75 Rthl. 28 Sgr. 6 Pf. veranschlagten Reparatur-Bauten im Pfarrhause zu St. Maria auf dem Sande, sollen, der hohen Bestimmung gemäß, an den Mindestfordernden verdungen werden. Der Licitations-Termin hierzu wird den 23sten d. M. Nachmittag von 3 bis 6 Uhr im gedachten Pfarrhause abgehalten werden. Qualificirte Gewerksmeister, die ein Gebot hierauf abzugeben geneigt sein möchten, haben nachzuweisen, eine Caution von 25 Rthl. in Staats-Papieren oder Pfandbriefen deponiren zu können. Breslau, den 16. Mai 1839.

Spalding,
K. Bau-Inspektor.

Auction.

Bei der am 22sten d. M. Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Nachmittagen, in dem Auctionszimmer des Königl. Oberlandes-Gerichts angesetzten Auction, sollen
ein Flügel-Instrument und
einige Betten
noch mit versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 13. Mai 1839.
G. L. Hertel.

Bekanntmachung.

Die auf den 22sten d. M. Vormittags um 9 Uhr angekündigte Aukion von 5 Gebinden Wein, Nr. 36 Albrechtsstraße, ist durch Verfügung des Königl. Stadt-Gerichts wieder aufgehoben worden.

Breslau, den 20. Mai 1839.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Gerichtsamt Ober-Kunzendorf zu Strehlen.

Der Inwohner Ignatz Rentwig und die Johanna Sänger zu Ober-Kunzendorf haben bei Einschreitung der Ehe die dort nach Casparischem Kirchenrecht geltende Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen.

Strehlen, den 9. Mai 1839.

Auktion.

Am 22sten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen auf der ehemaligen Scharfrichterei noch
mehrere zum Plus-Inventarium des Theapächter Haake gehörige Decorationen, Bücher, größtentheils Manuscripte und Musikalien, wobei auch Partituren,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Mai 1839.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Die zur Concurs-Masse der Kattunfabrik Kopisch, Brunotte und Comp. von hier gehörigen Fabrik-Utensilien: zwei große kupferne neue Kessel von 400 Pfd. und 220 Pfd. Gewicht, diverse kleine Kessel und Reibschaalen, Mörser, Farbe-Kiepen nebst Zubehör, eine bedeutende Partie gangbarer Formen in neuesten Desseins, so wie andere zum Fabrikgeschäft gehörige Geräthschaften und diverses Nutzholz werden mit zwei silbernen Taschen-Uhren, Hausgeräth und Kleidungsstücken
auf den 11. Juni d. J.
und folgende Tage in dem Fabrikgebäude früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an den Meistbietendsten, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, veräußert werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu eingeladen.

Schmiedeberg, den 18. April 1839.
Hänsel,
Land- und Stadtgerichts-Secretair.

Pferde- und Wagen-Versteigerung.

Dienstag den 21. Mai Vormittags halb 12 Uhr werde ich am Ende der Graupengasse ein vollkommen gerittenes Reitpferd (brauner Engländer), einen Plauwagen und zwei Geschirre versteigern.

Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Auktion von Modewaaren.

Die Auktion von Modewaaren wird Mittwoch den 22., Donnerstag den 23. und Freitag den 24. Mai, Albrechtsstraße zur Stadt Rom Vor- und Nachmittag fortgesetzt.

Unterricht in der polnischen und russischen Sprache ertheilt **Kotecki,** Hintermarkt Nr. 1, erste Etage.

Citronen-Wein-Essig!

etwas außerordentlich Feines, vorzüglich zum Angießen an Ragout, feine Saucen u. Fische; die ½ Flasche 3 Sgr., die ¹⁄₁ 6 Sgr.

☞ **Die ersten Marienburger Mai-Sahn-Käse,** à Stück 3 Sgr sind angekommen. Empfohlen von C. L. Mindel, an der Grünbaumbrücken-Ecke Nr. 31.

Ein guter Flügel
ist wegen Wohnungs-Veränderung zu verkaufen: Junkernstraße Nr. 13, 3 Stiegen, neben der goldenen Gans.

Es ist vom Markt bis an den Gasthof zum weißen Adler auf der Ohlauer Straße ein Halsband von geschnittenen Corallen verloren worden. Wer solches im Comtoir des weißen Adlers abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Zwei Stuben nebst Kabinet sind für die Zeit des Pferderennens und Wollmarktes abzulassen: Neumarkt Nr. 28, eine Treppe hoch. Näheres daselbst.

Zu Johanni d. J. wird der Beamten-Posten auf den Gütern Esdorf und Brensen bei Stroppen vacant. Geeignete Oekonomen, die lange Zeit ununterbrochen auf einem Dominium zur Zufriedenheit gewirthschaftet haben, können sich dieserhalb persönlich in Esdorf melden.

Wohnung und Stallung
sind zum Pferderennen in der Nähe des Rennplatzes zu vermiethen. Eben so sind auch recht logeable Zimmer zum Wollmarkt abzulassen. Das Nähere Comptoir am Neumarkt Nr. 38, 1ste Etage.

Zwei schöne Keller sind sofort zu vermiethen. Näheres ist in dem Gasthofe zu den 3 Bergen, Büttnerstr. Nr. 33 hierselbst, zu erfahren.

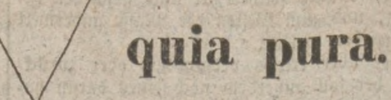
Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die am 15. Februar d. J. eröffnete Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt erfreuet sich eines gedeihlichen Fortganges durch die lebhafte Betheiligung des Publikums aus allen Ständen. Nach einer Mittheilung der Direction waren bis zum 15. d. M. bereits 721, theils vollständige, theils unvollständige Einlagen gemacht worden. Fernere Einzahlungen werden angenommen, sowohl von dem Unterzeichneten, als von den öffentlich namhaft gemachten Special-Agenten, zu welchen noch zugetreten sind:

In **Glatz** Herr Auctions-Commissarius **J. C. Heller.**
" **Militsch** Herr Bürgermeister **Gossa.**
" **Waldenburg** Herr **Zedlitz**, Chef der Handlung **Ziebig u. Comp.**

Breslau, den 20. Mai 1839.

C. S. Weiß,
Hauptagentur der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt,
am Rathhause Nr. 2, vormals Fischmarkt.

Semper dura  **quia pura.**

Nachdem die Hochlöbl. Königl. Regierung zur Fortsetzung meiner den vierten Sommer bestehenden Kaltwasser-Heilanstalt mir die nachgesuchte Genehmigung hochgeneigtest ertheilt hat, beehre ich mich, ergebenst bekannt zu machen, daß ich für den Zuspruch der zu einer Wassercur geeigneten Kranken meine Heilanstalt am Centnerbrunnen (sic), gelegen auf den Anhöhen zu Kunzendorf bei Neurode, vom 21sten d. M. ab bereitwilligst eröffnet halte. — Wegen näherer Erörterung dieser meiner Curanlage erlaube ich mir auf die von der Redaction der Schles. Ztg. sub Nr. 78 und des Provinzialblattes Stück 3 bereits ohne mein Zuthun veranlaßte Insertion hinzuweisen.

Neurode, den 15. Mai 1839. **Nidensir,** Medico-Chirurgus.

Anzeige für Gutsbesitzer und Kaufleute.

Unterzeichnetes Büreau empfiehlt sich den resp. Herren Gutsbesitzern und auswärtigen Kaufleuten, welche durch anderweitige Geschäfte behindert sein möchten, den Wollmarkt persönlich zu besuchen und abzuhalten, zur

Uebernahme der Wolle-Verkaufs- und Einkaufs-Aufträge

und schmeichelt sich, durch tüchtige Sachkundige, welche das Geschäft schon viele Jahre betrieben, so wie durch reelle Geschäftsführung, sowohl für jetzt als für die Zukunft das geehrte Vertrauen zu erwerben. Auch kann, wenn es gewünscht wird, in englischer Sprache conversirt und correspondirt werden. Es bittet daher um geneigte Aufträge:

das Kreis-Kommissions-Büreau
in Breslau, Catharinen-Straßen- und Graben-Ecke Nr. 41.

Abonnement für Wannenbäder.

Auf den Wunsch mehrer Badegäste habe ich von heute an in der jetzt mir gehörenden Badeanstalt an der Mathias-Kunst ein Abonnement für Wannenbäder einrichten lassen. Im Abonnement zu 12 Bädern beträgt à Bad 5 Sgr. 6 Pf. und im Abonnement zu 30 Bädern, beträgt à Bad 5 Sgr. Bei der nächstens erfolgenden Eröffnung des Flußbades werde ich ebenfalls für ein billiges Abonnement Sorge tragen. Breslau, den 16. Mai 1839.

R. Linderer.

Ponce Penoyée aus Paris,
in Breslau Ohlauer Straße Nr. 6,
empfiehlt sein Lager **Militair- und Civil-Stiefeln,** wie **Herren- und Damen-Schuhe,** stets nach dem neuesten Geschmack.

Indem ich mich von meinen Geschäften zurückziehe, halte ich es für meine Pflicht, für die vielen Beweise von Wohlwollen und Vertrauen, mit denen ich durch einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren von so vielen Seiten beglückt worden bin, öffentlich meinen innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Den alten Ruf meiner Offizin nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren, war stets mein eifrigstes Bestreben. Daß ich aber auch für die Zukunft gesorgt, indem ich mein Geschäft einem wissenschaftlich gebildeten, in jeder Beziehung tüchtigen und thätigen Manne überlassen habe, kann ich mit voller Ueberzeugung aussprechen. Ich erlaube mir demnach, Herrn **F. W. Sonntag,** dem ich mit dem heutigen Tage meine Offizin käuflich übergebe, im Vertrauen auf seine Tüchtigkeit der Gewogenheit und dem Vertrauen aller Gönner und Geschäftsfreunde dringend zu empfehlen.

Breslau, am 15. Mai 1839. **Olearius,** Medizinal-Assessor.

Mit Bezug auf obige Anzeige verfehle ich nicht, einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die am Naschmarkt belegene Apotheke zum goldenen Hirsch vom Herrn Medizinal-Assessor **Olearius** käuflich übernehme. — Indem ich die Versicherung gebe, daß mein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein wird, durch gewissenhafte Pflichterfüllung den langbegründeten ausgezeichneten Ruf der von mir übernommenen Offizin, derselben auch ferner zu erhalten, wage ich die ergebenste Bitte, das meinem Herrn Vorgänger stets bewiesene wohlwollende Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Breslau, am 15. Mai 1839. **Wilhelm Sonntag.**

Ein Gut,

im Trebnitzer Kreise gelegen, guten Boden enthaltend, nebst logeablem Wohnhause und den nöthigen Wirthschaftsgebäuden in gutem Baustande, wird zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen Anschläge und Kaufbedingungen gefälligst portofrei einsenden; ferner

eine Bonne,

entweder geborne Französin oder Schweizerin, die sich durch gute Atteste legitimiren kann, findet sofort ein Engagement durch das

Kreis-Kommissions-Büreau
in Breslau, Catharinenstraßen- u. Graben-Ecke Nr. 41.

Offerte!

Um einen Theil meines großen Vorraths von Brief- und Amts-Oblaten zu räumen, verkaufe ich zur Zeit bis zu erreichtem Zweck solche nach Gewicht ab 1 Pfd. zu herabgesetzten Preisen.

C. F. W. Tietze,
Schmiedebrücke Nr. 62.

Neues Etablissement.

Mit heutigem Tage habe ich auf hiesigem Platze, am Hintermarkte Nr. 2 eine,

neue Kleiderhandlung

eröffnet, und empfehle mich einem hochgeehrten Publikum mit einem wohlassortirten Lager von Herren-Kleidungsstücken jeder Art. — Bestellungen auf alle in dieses Fach schlagende Artikel werden stets nach Journal und pünktlich gefertigt.

Um gütige Beachtung bittet die

neue Kleiderhandlung
des
Louis Rosenberg,
am Hintermarkt Nr. 2.

Breslau, den 18. Mai 1839.

Eine große, gewölbte trockne Remise ist Mäntlergasse — Hinterhaus des Hotel de Silesie — von Johanni ab, zu vermiethen. Das Nähere Reusche Straße, Pfau-Ecke im Verkaufsgewölbe.

Mineral-Brunnen

diesjähriger Füllung, als: Adelheids-, Selter-, Flinsberger-, Marienbader Kreuz- und Ober-Salzbrunnen; Eger-, Franzens- und Salzquelle, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, so wie Kissinger Ragozzi-Brunnen empfing direkt von den Quellen und empfiehlt selbe billigst:

Conrad Menzel
in Liegnitz.

Feine Fleisch- und Wurstwaaren, aller Gattung, offerirt zu billigen Preisen

Fr. Brandt aus Berlin,
Ohlauerstraße (Hutschachtel).

Ofen-Cylinder, welche die feuchtesten Zimmer in trockene verwandeln und bei nur geringem Holzbedarf lange warm erhalten, verkaufen billig
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

---

12 Stück Mastochsen und 100 Stück Mastschöpse,

beide Parthien schwer und wohl gemästet, stehen bei mir zum Verkauf.

Rüstern bei Liegnitz, den 15. Mai 1839.

F. W. Methner.

Tettoirzangen

zum Zeichnen der Schafe, Trockare, Aderlasser für Thiere, Barometer und Thermometer u. s. w., Brillen und Lorgnetten. Auch übernehme ich die Anlegung von Blitzableitern jeder Art.

A. W. Jäkel,
Mechanikus, Schmiedebrücke Nr. 2.

Eiserne emaillirte Schinkenkessel, emaillirte und rohe Ofentöpfe, Tortenpfannen, Waffelkuchen-Eisen, Bratofen, Dreifüße, Fußkratzeisen, Grapen, Küchenausgüsse, Mörser, Pferderaufen und emaillirte Krippen, so wie rohes und bestes emaill. Koch- und Bratgeschirr vom kleinsten bis zum größten, sämmtlich aus der Königl. Eisengießerei bei Gleiwitz, verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ganz neuen frischen
marinirten Silberlachs
desgleichen
geräucherten Silberlachs
empfing in Commission
und verkauft **äußerst billig:**

H. A. Feige,
Oderstr. Nr. 7.

☞ Anzeige.

Auf meinen Geschäftsreisen habe ich bei meiner Anwesenheit in Breslau mein Quartier Nr. 13, Schuhbrücken- und Kupferschmiedestraßen-Ecke, welches ich meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst anzeige.

M. Tillmann,
Garnhändler aus Ziegenhals.

Echt und unecht vergoldete Holzleisten zu Bilder- und Spiegelrahmen verkaufen äußerst wohlfeil
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein **Pfefferkuchen-Ausschieben** den 21. Mai in Goldschmieden.

Nikolaistraße Nr. 73, nahe am Ringe, ist im 2ten Stock eine meublirte Stube über den Wollmarkt zu vermiethen.

Freundliche Parterre-Wohnung zu vermiethen und Johanni zu beziehen, Antonienstraße Nr. 26.

Wegen schneller Veränderung ist eine Wohnung, 1ste Etage, 3 Stuben, Alkove, Küche auf einer Hauptstraße zu vermiethen. Das Nähere bei F. W. Gramann, Ohlauerstr. 43.

Woll-Plätze

sind zum bevorstehenden Wollmarkte in der goldenen Krone am Ringe zu vermiethen.

Vierte Sammlung
für die durch Wasser Verunglückten in den Marienburger Niederungen:

A. L. 3 Rthl. Fr. C. N. B. S. 2 Rthl. D. L. 2 Rthl. F. R. M. 1 Rthl. Bei einer Hochzeit am 7. Mai zu Glatz gesammelt 2 Rthl. Zusammen 10 Rthl.; wofür wir im Namen der Verunglückten herzlich danken.

Breslau, den 21. Mai 1839.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Zu vermiethen
ist Junkernstraße Nr. 28 der vierte Stock.

Angekommene Fremde.

Den 18. Mai. Hotel de Saxe: Herr Privat-Docent Kleßel a. Berlin. Hr. Part. Kramsta a. Bolkenhayn. Fr. Gutsb. Zindel a. Grossen. — Gold. Zepter: HH. Gutsbesitzer Glenck a. Bauschwitz, Hoffmann aus Kleschwitz und v. Grabowski aus Zduny. — Weiße Adler: Fr. Gutsb. Christiani aus Lemberg. Hr. Oberamtm. Fournier a. Westpreußen. Hr. Kammerrath Döring a. Plotna. HH. Kaufl. Fischer a. Leipzig u. Boden aus Beaune. — Rautenkranz: Hr. Syndikus Scholz u. Hr. Auskultator Theimer a. Jauernig. — Blaue Hirsch: Fr. Superintendent Weniger aus Riegersdorf. Hr. Gutsb. von Randow aus Kreike. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Wolff, Frommelt u. Seldis a. Berlin, Witkowski a. Posen, Peiser aus Liegnitz u. Berger a. Bauernheim. — Gold. Gans: Hr. Land- u. Stadtgerichts-Director Woltemas a. Kempen. Hr. Graf v. Raczynski a. Berlin. Hr. Rittmeister v. Klintzing a. Karczewo. Hr. Lieut. v. Hüllesheim a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Referendarius Schröter a. Charlottenburg. Hr. Intendantur-Rath Keigel a. Posen. Hr. Dr. med. Ehrenberg a. Leipzig. — Deutsche Haus: Hr. Major Graf v. Pfeil a. Groß-Wilkau. Hr. Referendar Schmiedicke a. Ratibor.

Privat-Logis: Büttnerstraße 25. Hr. Gymnasiallehrer Guttmann aus Schweidnitz. Oderstraße 9. Fr. Dr. Dietrich aus Pegau. Langegasse 23. Hr. Kontrolleur Hoffmann a. Brieg. Hummerei 3. Hr. Gutsb. Klose aus Johnsdorf.

Den 19. Mai. Weiße Adler: Hr. Oberst-Lieut. Fürst Brczenheim-Regécz a. Böhmen. Hr. Lieut. Willert aus Hünern. — Hotel de Silesie: Hr. Zeichner Rollinat a. Chateaurou. Hr. Fabrikenbesitzer Neuburger aus Marklissa. Hr. Kaufm. Werner aus Imgenbroich. Hr. Major Hüner aus Glatz. — Deutsche Haus: Hr. Regierungs-Assessor Richter a. Liegnitz. Hr. Oberamtm. Krüger a. Tost. Hr. Hof-Post-Secretair Kratz aus Berlin. — Gold. Gans: Hr. Fabrikant Sczymonski aus Publiszki. Hr. Oberst von Bissing u. Hr. Lieut. v. Bissing a. Beerberg. — Gold. Löwe: HH. Künstler Fréchon u. Tietz a. Paris. — Drei Berge: Hr. Part. Brünneck a. Königsberg. HH. Kfl. Frenzel a. Leipzig u. Ehrenburg a. Cöln. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Aberer a. Deutz, Hasenclever aus Lennep, Wirth aus Iserlohn und Waldhausen a. Essen.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 51. Hr. Kfm. Eberhardt a. Berlin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 18. Mai 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{5}{12}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	$150\frac{1}{4}$
Dito	2 Mon.	$149\frac{3}{4}$	$149\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20. 7	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$100\frac{11}{22}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	$98\frac{11}{22}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . . .		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$112\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		41	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$72\frac{1}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{3}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	$102\frac{7}{12}$
dito dito 500 -	4	—	$102\frac{3}{4}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{11}{12}$	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.		—	—

Universitäts-Sternwarte.

19. Mai 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	1,92	+ 10, 2	+ 9, 3	0, 8	NW. 8°	überwölkt
" 9 "	27″	10,31	+ 11, 0	+ 11, 4	2, 4	W. 0°	" "
Mittags 12 "	27″	10,44	+ 12, 0	+ 13, 6	3, 2	N. 3°	" "
Nachmitt. 3 "	27″	10,24	+ 12, 8	+ 14, 0	3, 4	NNW. 0°	" "
Abends 9 "	27″	10,42	+ 12, 8	+ 12, 8	1, 5	WNW. 5°	" "

Minimum + 9, 3 Maximum + 14, 0 (Temperatur) Oder + 11, 0

20. Mai 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	10,58	+ 11, 9	+ 11, 2	1, 9	NW. 12°	dickes Gewölk
" 9 Uhr.	27″	10,85	+ 12, 3	+ 12, 4	1, 4	NW. 6°	" "
Mittags 12 Uhr.	27″	10,81	+ 13, 0	+ 13, 8	1, 9	NW. 20°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	10,29	+ 14, 8	+ 17, 0	3, 9	N. 18°	Gewitterwolk.
Abends 9 Uhr.	27″	10,10	+ 12, 0	+ 11, 0	0, 5	NW. 35°	überwölkt

Minimum + 11, 0 Maximum + 17, 0 (Temperatur) Oder + 11, 6

Ein großer Sonnenfleck in Form eines Kleeblattes.